

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 10.

27. Januar 1853.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf,
Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

Am

Samstag den 5. Februar d. J.,
kommt im Staatswald Pulswald

folgendes
Material
zur öffent-
lichen Ver-

steigerung:

1/2 Rstfr. eichene Brügel, 2 Rstfr.
buchene Scheiter, 1/2 dito Brü-
gel, 30 Rstfr. tannene Schei-
ter, 5 1/2 Rstfr. dito Brügel,
1/2 Rstfr. Abfallholz und 125
buchene Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 10 Uhr

im Schlage.

Die Orts-Vorsteher wollen dies
gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf,

den 20. Januar 1853.

Königl. Forstamt.

G m ü n d.

**Bekanntmachung in Be-
treff der Steuern.**

Die Steuerpflichtigen werden
hiemit aufgefordert, die 3te Quar-
talsrate der Staatssteuer, so wie die
zweite Hälfte des Brandschadens
pro 1852/53 zuverlässig binnen acht
Tagen an die Steuer-Einnahmerei
zu entrichten.

Da die Steuer-Einnahmerei die
Lieferungen zur Oberamts-Pflege
pünktlich einzuhalten hat, so müßte
gegen die Säumigen nach Umfluß
von acht Tagen eingeschritten
werden.

Den 21. Januar 1853.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

H e u b a c h.

**Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.**

Das in Nr. 6. des Remsthaler
Boten vom 18. I. Mts. näher be-
schriebene Hofgut der Joseph
Hieber'schen Eheleute von Buth
bei Heubach, kommt am

Montag den 14. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zum letztmaligen Verkauf, wenn



dabei ein
solcher Erlös
erzielt wer-
den kann,

daß hiernach die gemeinschuldnersche
Eheleute und der Gläubiger-Aus-
schuß dem Verkaufs-Ergebniß ihre
Genehmigung werden beilegen
können.

Bei diesem Verkaufs-Versuche
wird denn auch der — der gemein-
schuldnerschen Ehefrau durch einen
soliden Bauersmann zu reichende
Ausgebung im Betrag von jähr-
lichen 79 fl. 36 fr. auf die Dauer
ihrer Lebenszeit wieder feilgeboten,
da das hiesfür gemachte Offert von
300 fl. als zu gering erscheint und
aus diesem Grunde die Genehmi-
gung nicht erhalten hat.

Diesmal findet der Verkauf in
der Wohnung des Anwalt Meyer
in Buch statt.

Etwaige Kaufs-Liebhaber zu der
einen oder andern Sache haben
sich vor Beginn der Verhandlung
über Wandel und Vermögen durch
— von ihrer Orts-Obrigkeit be-
glaubigten Zeugnissen auszuweisen.
Den 22. Januar 1853.

Gemeinderath.

Der Vorstand:

Stadtschultheiß Metz.

B a r g a u.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des gewesenen
Schultheißen Joh. Barth von
hier, wird am

Dienstag den 1. Februar d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die

vorhandene
Liegenschaft
im Wege
des Refu-

sions-Gesetzes im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht werden,
und zwar:

G e b ä u d e:

ein zweistöckiges Wohnhaus und
Scheuer unter einem Dach,
unten im Dorf, neben Seba-
stian Bolsinger und sich selbst,
1/2 Mrgn. 47,1 Rthn. Gras-
und Baumgarten,

16,8 Rthn. Gemüsgarten,

2/5 Mrgn. 15,9 Rthn. beim Haus.

A e d e r A.:

1 Mrgn. 18,7 Rthn. in den
Krumäcker,

4/5 Mrgn. 8,0 Rthn. in Ober-
bachwiesen,

2/5 Mrgn. 26,4 Rthn. im Breit-
feld,

1 1/5 Morgen 31,2 Ruthen im
Struchfeld.

A e d e r B.:

1 Mrgn. 3,2 Rthn. im Gieg-
ling,

2/5 Mrgn. 30,3 Rthn. im Gassen-
feld,

A e d e r C.:

4/5 Mrgn. 37,0 Rthn. im Lir-
feld,

5/8 Mrgn. 33,0 Rthn. Acker im
6,9 Rth. Dedeskirchfeld.

2/5 Mrgn. 46,6 Rthn. in Mühl-
äcker.

4/5 Mrgn. 9,5 Rthn. in Mühl-
äcker.

W i e s e n:

5/8 Mrgn. 45,2 Rthn. in Brun-
nenacker,

1 1/5 Mrgn. 8,3 Rthn. in Brun-
nenacker.

Grundeigene Güter:

G ä r t e n:

1 1/5 Mrgn. 43,0 Rthn. Gras-
und Baumgarten,

2/5 Mrgn. 25,3 Rthn. Laubge-
büsch.

1 3/5 Mrgn. 20,3 Rthn. im Lir-
feld:

L ä n d e r:

5/8 Mrgn. 11,8 Rthn. in der Lir.

A e d e r A.:

6/8 Mrgn. 4,4 Rthn. im Lieber-
mann,

4/5 Mrgn. 26,5 Rthn. im Breit-
feld.

W a l d u n g e n:

1 Mrgn. 20,4 Rthn. Laubwald
im Horn,

5/8 Mrgn. 27,2 Rthn. Laub-
wald daselbst.

A l l m a n d e n:

1/2 Mrgn. auf der Lir,
1/2 Mrgn. im Feuerbach.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber
mit dem Bemerkten eingeladen, daß

auswärtige unbekannte Kaufslustige
sich mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 5. Januar 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Stütz.

W i s g o l d i n g e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Johannes
Stadelmaier, Maurers hier,
kommt am

Samstag den 12. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im Refu-
sionsweg zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

30,6 Rthn. Krautland im Ge-
stedich,

2/5 Mrgn. 46,0 Rthn. Acker in
der vordern Dölle,

41,0 Rthn. Acker allda,

2/5 Mrgn. 35,0 Rthn. Wiese im
Thann,

5/8 Mrgn. 28,7 Rthn. in der
Weidighalben,

5/8 Mrgn. 27,8 Rthn. Acker im
Hohenacker.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber,
Auswärtige mit obrigkeitlichen Prä-
dikats- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen.

Den 14. Januar 1853.

Gemeinderath.

W a l d s t e t t e n.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santmasse des Georg
Nägele da-

hier, wird
nachbeschie-
benes Ge-
bäude und Liegenschaft am

Samstag den 12. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verkauft

und zwar:

G e b ä u d e:

ein zweistöckiges Wohnhaus
samt Scheuer und Stallung
unter einem Dach, oben im
Dorf.

G ä r t e n:

1/5 Mrgn. 12,7 Rthn. Garten
beim Haus.



A e c k e r:
 1 1/2 Mrgn. 27,1 Rthn. auf der Streng,
 1/2 Mrgn. 29,2 Rthn. in der Hobbalde,
 1 1/2 Mrgn. 35,4 Rthn. im Bronhorst,
 1 1/2 Mrgn. 42,5 Rthn. im Lengenfeld,
 1/2 Mrg. 35,5 Rthn. im Schlott.

W i e s e n:
 2 1/2 Mrg. 4,9 Rth. am Dofbach,
 4 1/2 Mrgn. 10,9 Rthn. auf der Au.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde eingeladen werden.

Den 11. Januar 1853.
 Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß Barth.

Herlikofen, Gerichts-Bezirks Gmünd. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Bernhard Höfner, Tagelöhner von hier, wird dessen Anwesen, bestehend in:

- einem Drittel eines zweistöckigen Wohnhauses,
- 3,0 Rthn. Gemüse-, und
- 5,2 Rthn. Grasgarten;
- L ä n d e r:
- 29,3 Rthn. Land in der Struth,
- 22,4 Rthn. allda,

am Dienstag den 22. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden nun Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 21. Januar 1853.
 Gemeinderath.

B h a h l b r o n n. Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen im Waisenhaus zu Weingarten erzogenen jungen Menschen wird eine Lehrlingsstelle bei einem tüchtigen Schuhmacher-Meister gesucht.

Ueber die näheren Bedingungen gibt Auskunft

das gemeinsh. Amt.
 Pfarrer Schultheiß
 Hof. Baretz.

Baldhausen, Gerichts-Bezirks Welzheim. I.

Wirtschafts- und Liegenschafts-Verkauf

aus der Gantmasse des Jakob Schippert, Löwenwirth zu Waldhausen, wird Gebäude und



Liegenschaft, die Wirtschaft zum Löwen: ein zweistöckiges Wirtschaftsgebäude mit Scheurenstiege, Stall, zwei Keller,

im ersten Stod das Wirtschaftslokal, Schlafzimmern, eingerichtete Bäckerei in der Küche, eine Branntweindrennerei und Pumpbrunnen, welcher hinlänglich Wasser gibt; im zweiten Stod ein großes Wirtschaftslokal, Küche und Tanzboden,

in öffentlichen Aufstreich gebracht. Das Gebäude ist in gutem Zustande; da außer dieser Wirtschaft im Orte, bei 750 Einwohnern, nur zwei Wirthe und ein Bäcker sich befinden, würde ein fleißiger Mann, der die Bäckerei und Wirtschaft betreiben könnte, sein gutes Auskommen finden.

- Liegenschaft:**
G ä r t e n
 1 Mrgn. 13 1/2 Rthn.;
A e c k e r:
 2 1/2 Mrgn. 5 1/2 Rthn.;
W i e s e n:
 2 1/2 Mrgn. 6 1/2 Rthn.;
W e i n b e r g:
 1 1/2 Mrgn. 14 1/4 Rthn.

Die Liegenschaft ist in mehreren Stücken gelegen, zu bemerken ist: daß Gebäude und Liegenschaft abgesondert zum Verkauf gebracht werden, und zwar: am

Samstag den 5. Februar d. J. erstmals — und
 Mittwoch den 16. Februar d. J., zum zweitenmal,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Waldhausen. Wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 24. Januar 1853.
 Schultheißens-Amt.

II. Liegenschafts-Verkauf
 aus der Gantmasse des Leonhard Dannenhauer, Bürger

und Weingärtner zu Baldhausen, wird Gebäude und Liegenschaft: die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und Scheuer und gewölbtem Keller;

- G ä r t e n:**
 2 1/2 Rthn. beim Haus;
A e c k e r:
 2 1/2 Mrgn. 13 1/2 Rthn.;
W i e s e n:
 2 Mrgn. 18 1/2 Rthn.;
W e i n b e r g:
 2 Bril. 10 1/2 Rthn.,

in öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liegenschaft liegt in mehreren Stücken, wobei bemerkt wird: daß Gebäude und Liegenschaft, Einzeln oder auch im Ganzen verkauft werden, und zwar: am

Samstag den 5. Februar d. J. erstmals — und
 Mittwoch den 16. Februar d. J. zum zweitenmal,
 Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Waldhausen. Wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 24. Januar 1853.
 Schultheißens-Amt.

III. Liegenschafts-Verkauf

aus der Gantmasse des Leonhard Schöllhammer, Tagelöhner zu Weimars, wird Gebäude und Liegenschaft:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und einer Scheurenstiege;

- G ä r t e n:**
 16 Rthn.;
A e c k e r:
 1 1/2 Mrgn. 14 1/2 Rthn.,

in öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liegenschaft befindet sich in 4 Stücken, und wird ein Verkaufs-Versuch mit den einzelnen Stücken gemacht, und zwar: am

Samstag den 5. Februar d. J. erstmals — und
 Mittwoch den 16. Februar d. J., zum zweitenmal,
 Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Waldhausen. Wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 24. Januar 1853.
 Schultheißens-Amt.

IV. Fabrik-Verkauf

aus der Gantmasse des Jakob Schippert, Löwenwirth zu Waldhausen, wird die vorhandene Fabrik, am

Mittwoch den 9. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr bis Abends 5 Uhr,

zum Verkauf gebracht, und zwar:

- 1) einen dreijährigen, zum Ritt noch tauglichen **Farren**, Simmenthaler Race;
- 2) ungefähr 12 Ctr. **Sehd;**
- 3) 5 **Fässer**, von 4—68 Zmi haltend;
- 4) 14 Zmi neuer **Wein**;
- 5) 7 Zmi **Obstmot**, so wie sonstiger allgemeiner Hausrath durch alle Rubriken.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 24. Januar 1853.
 Schultheißens-Amt.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. Sauer Kraut verkauft
 Mehlhändler Ziegler.

G m ü n d.
 Ich bin Willens mein in der hinteren Schmidgasse besitzendes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen. Der Ankauf kann mit einigen hundert Gulden geschehen, indem das Wertere auf dem Hause ruht und dafür nur die pünktliche Zinszahlung geleistet werden dürfte.

Außer diesem ist eine kleine Wiese und ein Gemeintheil auch dem Verkaufe ausgesetzt.
 Joseph Klaber.

G m ü n d.
 Auf Georgi hat ein **Logis** zu vermieten
 Kübler Blegger
 in der Kapuzinergasse.

G m ü n d.
 Ein Landmann, nächst Gmünd, wünscht **250 fl.** aufzunehmen, wofür derselbe eine sehr gute zweifache Versicherung leisten kann.
 Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 5., 12., 20., 28. eines jeden Monats statt.

- Nach New-York gehen im Februar ab:
 am 12. Februar Postschiff Isaac Bell, Capitän Johnston.
 " 20. Februar " St. Dennis, " Follansbec.
 " 28. Februar " Germania, " Wood.



Außerdem expediren wir nach

- nach New-Orleans:
 am 7. Februar J. H. Glidden, Capitän Child.
 " 17. Februar Muskongus, " Kellernan.



Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Havre liegt unmittelbar am offenen Meere und können deshalb die Abfahrten ungehindert den ganzen Winter stattfinden, was bei den meisten andern Häfen des Frostes wegen nicht möglich ist.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.
Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Gmünd:
Frau Wundarzt Häußlers Wittwe.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1852 circa **55 Procent** ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Feuerversicherungsbank so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1852 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen erkläre ich mich gerne bereit.

Gmünd, den 14. Januar 1853.

Der dahiesige Agent, pens. Gerichts-Notar **Ragner.**

Stuttgart, 24. Jan. (Corresp.) Es ist natürlich in diesen Tagen hierorts von Nichts die Rede, als von dem Sinken der französischen Papiere und der Heirath des Kaisers Napoleon's III. Wie man diese beiden Thatsachen miteinander in ursächlichen Zusammenhang setzen soll, ist unklar. Hatten die französischen Börsen-Spekulanten etwa auf eine vornehme Heirath des Kaisers die Zukunft ihres Börsenspiels gesetzt und sehen sich jetzt getäuscht? oder glauben sie, diese neue, unerwartete und selbstständige That des unerforschlichen Mannes werde das Verhältniß Frankreichs zum europäischen Ausland alteriren? Da würden sie sehr irren. Napoleon III. hat ja eben bewiesen, daß er des Auslands in seinen Familien-Verhältnissen entbehren kann und sich keine höchstgeborene Jungfrau mit dem Schwerte zu erobern braucht. Die legitimen Potentaten von Europa waren ihm keine ihrer Töchter schuldig; und er bedurfte keiner derselben, denn seine Söhne aus einer rechtmäßigen katholischen Ehe sind seine legitimen Nachfolger so gut, als wenn er die Tochter eines Kaisers oder Königes geheiratet hätte. Den eitlen Franzosen wäre der Pomp einer hochfürstlichen fremden Hochzeit vielleicht lieber gewesen, wenn ihnen auch der Ballsaal wieder über den Köpfen zusammengebrannt wäre, als die stille Feyer einer aus Herzens-Neigung entsprungenen Heirath. Allein der vorsichtige Geist ihres Kaisers hat auch in seiner gegenwärtigen Wahl nur ihr Bestes bezweckt. Warum sollte Frankreich durch eine diplomatische Ehe in fremde Verhältnisse hineingezogen und vielleicht durch eine Verschwägerung an einer kräftigen Aktion gehindert werden, wenn der Fall eines Krieges einträte? Ich betrachte natürlich die Sache vom Standpunkt des französischen Interesses, um einen besonnenen Mann zu vertheidigen, welchem die Geschichte auch die Lehre nicht vorenthalten hat, wer an dem Falle Ludwigs XVI. die Schuld trägt? und ob der dem Unglücklichen zur Last gelegte Hochverrath nicht der österreichischen Verbindung zuzuschreiben war? Und wie ging's im Jahr 1813? Hatte Napoleon I. noch das festeste Unterpfand von Oesterreichs Treue in seinem Schlosse zu Paris? Und gleichwohl! . . . Nein, nein! Der Neffe des erobernden Dufels hat die Geschichte besser studirt; und die Motive seiner Heirath, womit er die Mitglieder der höchsten Staatsbehörden regalierte, sind so würdig, als tief gedacht und wahr. Er, der Kaiser ist es nicht, der Frankreichs Verhältnisse verwickeln wird durch persönliche Bande mit dem Ausland, und offen erklärt er: „Wenn man Angesichts des alten Europa durch die Gewalt eines neuen Prinzips zu der Höhe der alten Dynastien emporgetragen worden ist, so verbirgt man sein Wappen nicht und sucht nicht um jeden Preis in die Familie der Könige sich einzuführen, um sich geltend zu machen.“ Das ist ein großes, mannhafes und aufrichtiges Wort.

Man verstehe mich recht! ich rede vom napoleonischen Standpunkt aus. Die französischen Revolutionen waren ein großes Unglück für die Welt. Aber sie sind Thatsachen, und haben in Frankreich das merkwürdige Resultat geliefert, daß ein großes Volk nicht ohne einheitliche und erbliche Spitze regiert werden kann. Nehmen wir dieses Resultat zum Beweis der absoluten Nothwendigkeit einer Dynastie in jedem Staat! Daß diese Dynastie in Frankreich ein für alle Mal durch eine Volkswahl zu Stande kam, ist vom konservativen und historischen Standpunkt wohl zu bedauern, aber in Frankreich war es eine Nothwendigkeit, weil dort die Legitimität sich als Unmöglichkeit erwiesen hat.

Möchten die legitimen Großen der Erde aus diesem merkwürdigen Ereigniß die Lehre ziehen, daß es ihnen unumgänglich Noth thue, die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Völker für sich und ihre Familien zu gewinnen, damit sie sich nicht unmöglich machen für immer. Was die Ehe Napoleons III. mit einer ebenbürtigen Prinzessin ein unter den allerhöchsten Familien anerkannte Unmöglichkeit: so ist doch gewiß die Unmöglichkeit noch flagranter, daß je wieder ein Mitglied der Familie Bourbon den französischen Thron besteige.

Stuttgart, 24. Jan. (W.G.) Regierungsrath Hölder hat wirklich, wie bereits von uns angedeutet, seine Entlassung aus dem Staatsdienst genommen und **erhalten**. Er hat es, wie früher sein Kollege Oberregierungsrath Seeger, der gleichfalls von der Ablösungs-Kommission zur Kreisregierung nach Ellwangen versetzt wurde, vorgezogen, diesen Schritt zu thun, statt nach Ellwangen zu gehen. Ist gar nicht schade, wenn der Staatsdienst noch viele solche Diener verliert.

Stuttgart, 22. Jan. (W.G.) Fast täglich lesen wir in diesem oder jenem Blatte unsres Landes, daß neue Runkelrüben-Zuckerfabriken im Entstehen begriffen sind. So wird dieses, nachdem die Herren Reihlen und Sohn in Stuttgart mit Errichtung einer großartigen Anstalt dieser Art vorangegangen sind, von drei der gewerbreichsten Städte Württembergs gemeldet, welche vermöge ihrer Lage an der Eisenbahn hiezu besonders geeignet erscheinen: von Cannstatt, Göppingen und Heilbronn. Es ist diese Erscheinung in doppelter Hinsicht erfreulich: erstlich, weil durch solche neue Stablflements immer mehr Hände lohnende Beschäftigung erhalten und Geld im Lande bleibt, das sonst aus demselben hinausgegangen wäre, sodann aber, weil sich dadurch für unsre Landwirtschaft eine neue Gelegenheit zu lohnendem Anbau auch in solchen Gegenden bietet, wo bisher in den Kulturarten nicht immer eine vortheilhafte Auswahl getroffen wurde. Hat doch schon die im Betrieb befindliche Stuttgarter Runkelrüben-Zucker-Fabrik mehreren Gemeinden großen Vortheil verschafft. Wie wichtig dieses aber ist, ersehen wir aus einigen Gegenden Badens, wo der Preis von Grund und Boden in fortwährendem Steigen und nicht wie anderer Orten im Fallen begriffen sind. — Wie

wäre es, wenn hier auch eine derartige Fabrik errichtet würde? Es wird hier ziemlich viel Kaffee getrunken, da u braucht man Zucker. Würden die vorhandenen Länder (Höfle), statt sie theilweise wüste liegen zu lassen mit solchen Kunkelrüben angepflanzt, so würde man auch den Abtrittdünger, statt in den Bach zu werfen, auf diese Länder führen, welche dadurch ganz geeignet zu solchem Anbau würden. (Anm. d. Red.)

Stuttgart, 21. Jan. (W.G.) Die öfteren Beschlagnahmen des „Beobachters“ in der letzten Zeit haben hin und wieder im Publikum wie in der Presse, namentlich der auswärtigen: Urtheile hervorgerufen, die uns im höchsten Grade ungerecht erscheinen. Es sei uns daher erlaubt, die Sache, nicht vom Parteistandpunkte, sondern vom einfachen praktischen Gesichtspunkte aus zu beleuchten. Die meisten dieser Beschlagnahmen sind erfolgt wegen heftiger Angriffe auf das französische Kaiserthum und Verbreitung gehässiger Nachrichten über den Kaiser der Franzosen. Wenn nun auch der „Beobachter“ und seine Partei dem Kaiser der Franzosen die Anerkennung beharrlich versagt, so ist es nicht minder Thatsache, daß sämmtliche europäische Regierungen ihre Anerkennung ausgesprochen haben und daß er daher in der Reihe europäischer Souveräne zählt und zwar als Souverän eines Reichs, das eine europäische Großmacht ist. Stellen wir uns nun für einen Augenblick auf den Standpunkt des „Beobachters“ und sagen: die Dinge in Frankreich haben wenig Halt, es muß früher oder später ein Krieg erfolgen (der Beobachter ist's, der uns schon länger täglich so vorpredigte), was wäre in einem solchen Falle natürlicher, als daß wir bei unsrer Nähe an der französischen Gränze wenigstens für eine Zeit lang ein französisches Heer als Meister hier sehen würden. Was hätte nun aber wohl Stuttgart für Wohlwollen von einem Heere zu erwarten, wenn unsre Regierung es vorher gebildet hätte, daß Frankreich und dessen anerkanntes Staats-Oberhaupt durch eine capriciöse Presse Tag für Tag geschmäht und herabgewürdigt worden wären? Das mag sich jeder selbst beantworten, so wie auch die Frage, ob er eine Freude daran hätte, vielleicht um der Capricen des „Beobachters“ und „Eulenspiegels“ willen eine außerordentliche Kriegscontribution aus seiner Tasche zahlen zu müssen. Wir halten zwar einen solchen Fall vorerst gar nicht für wahrscheinlich aber die Klugheit sowohl als die schuldige Rücksicht auf befreundete Souveräne gebietet, vorzubeugen!

Stuttgart, 24. Nov. (W.G.) Wie wir hören, hat die wohlfeile Classiker-Ausgabe der hiesigen Cotta'schen Buchhandlung so große Theilnahme in allen Theilen Deutschlands gefunden, daß bereits 40,000 Exemplare davon gedruckt werden müssen. — Da die Verlagshandlung aber für manchen Abnehmer lästige Bedingungen festhält, so ist es gut, wenn, wie es von mehreren hies. Lehrern geschehen ist, sich mehrere Abnehmer zusammenthun, und der eine diesen, der andere jenen Autor sich auswählt. (A. d. R.)

Frankfurt, 23. Jan. (St. A.) Heute wird in hiesigen Kreisen als zuverlässig behauptet, daß noch vor Ablauf des nächsten Monats der Vollzug ernstlicher Maßnahmen von Seiten Oesterreichs gegen den Kanton Tessin zu erwarten sein dürfte.

Tessin. (St. A.) Die Regierung von Sardinien soll bei derjenigen Tessins die Rückzahlung der Summe verlangen, welche die ausgewiesenen sardinischen Kapuziner bei ihrem Eintritt in den Orden erlegten. — In der Lombardei dagegen werde mit Ausweisung aller niedergelassenen Tessiner gedroht.

Paris, 22. Jan. (Conf.) Der Wortlaut der Mittheilung, welche Sr. Maj. der Kaiser den Bureau's des Senats und des gesetzgebenden Körpers, dem Staatsrath und den in Paris anwesenden Senatoren und Abgeordneten machte, ist folgender:

„Meine Herren! Ich füge mich den mir vom Lande so oft ausgedrückten Wünschen, indem ich Ihnen meine Vermählung ankündige. Die Verbindung, die ich eingehe, stimmt mit den Traditionen der alten Politik nicht überein; darin aber liegt gerade ihr Vortheil.

Frankreich hat sich durch seine auf einander folgenden Revolutionen immer auf eine ungestüme Weise von dem übrigen Europa getrennt. Jede vernünftige Regierung muß suchen, es wieder in den Schooß der alten Monarchien hineinzubringen; dieses Ziel wird aber durch eine gerade und offene Politik, durch loyales Handeln viel sicherer erreicht werden, als durch königliche Verbindungen, die falsche Sicherheit erzeugen und oft das Familieninteresse dem Nationalinteresse untergeschoben.

Die Beispiele der Vergangenheit haben außer dem im Geiste des Volkes abergläubige (superstitieuses) Meinungen hinterlassen; es hat nicht vergessen, daß seit 70 Jahren die fremden Prinzessinnen nur die Stufen des Thrones erstiegen haben, um ihr Geschlecht durch Krieg oder Revolution zerstört und verbanni zu sehen. Eine einzige Frau schien Glück zu bringen und länger, als die andern, in dem Andenken des Volkes zu leben, und diese Frau, die bescheidene und gute Gattin des Generals Bonaparte, war nicht königlichem Blut entsprossen.

Indes muß man anerkennen, daß die Heirath Napoleon's mit Marie Louise im Jahr 1810 ein großes Ereigniß war. Sie war ein Pfand für die Zukunft, eine wahre Befriedigung für den Nationalstolz, weil man das alte und berühmte Haus Oesterreich, das so lange Zeit Krieg gegen uns führte, um eine Familien-Verbindung mit dem Erwählten eines neuen Kaiserreichs sich bewerben sah. Hat dagegen nicht die Eigenliebe des Landes unter der letzten Regierung Eintrag gelitten, als der Thronerbe während mehrerer Jahre sich vergeblich um eine Verbindung mit einem Herrscherhause sich bemühte, und endlich eine Prinzessin von unzweifelhaft vollkommener Art (accompli), aber dem Rang nach zweiten Grades und von einer andern Religion erhielt?

Wenn man Angesichts von ganz Europa durch die Kraft eines neuen Prinzips auf die Höhe der alten Dynastien gestellt wird, so geschieht es nicht dadurch, daß man seinen Stammbaum älter macht und sich um jeden Preis in die Familien einzubringen sucht, um Aufnahme zu finden, sondern vielmehr dadurch, daß man sich seines Ursprunges erinnert, indem man seinen eigentümlichen Charakter beibehält und Europa gegenüber offen die Stellung des Emporkömmlings (Parvenu) einhält — ein Titel, der ruhmvoll ist, wenn man durch die freie Zustimmung einer großen Nation emporgehoben wird.

So zum Abweichen von den bis zum heutigen Tage üblichen Gebräuchen genöthigt, war meine Vermählung nur eine Privat-Angelegenheit; es war nur noch die Wahl der Person zu treffen.

Derjenige, welcher ich den Vorzug gegeben habe, ist von hoher Geburt. Französin durch ihr Herz, durch ihre Erziehung, durch das Andenken an das von ihrem Vater für die Sache des Kaiserreichs vergossene Blut, hat sie als Spanierin den Vortheil, nicht in Frankreich eine Familie zu besitzen, der man Ehren und Würden hätte verleihen müssen. Mit allen hohen Eigenschaften des Geistes begabt, wird sie der Schmuck des Thrones sein, wie sie in den Tagen der Gefahr einer seiner muthigsten Säulen werden wird.

Katholischen Glaubens und fromm wird sie zum Himmel die nämlichen Gebete für Frankreichs Wohl senden, wie ich. Liebreich und gut, wird sie in der nämlichen Stellung, wie die Kaiserin Josephine, deren Tugenden wieder aufleben lassen; davon bin ich fest überzeugt.

Daher, meine Herren, spreche ich zu Frankreich: Ich habe eine Frau, die ich achte und liebe, einer unbekanntem Frau vorgezogen, mit der ein Bündniß einer jener Vortheile gewesen wäre, die voll Opfer sind. Ohne irgend Jemand eine Geringschätzung zu bezeugen, gebe ich meiner Neigung nach, nachdem ich meine Vernunft und meine Ueberzeugung zu Rathe gezogen habe.

Endlich werde ich nicht weniger stark sein, wenn ich die Unabhängigkeit, die Eigenschaften des Herzens, das Familienglück über dynastische Vorurtheile und ehrgeizige Berechnungen stelle, weil ich freier bin. Bald werde ich auf meinem Weg nach Notre-Dame dem Volk und der Armee die Kaiserin vorstellen; ihr Vertrauen zu mir sichert Derjenigen, welche ich mir erwählt habe, ihre Sympathie, und Sie, meine Herren, werden sich, wenn Sie sie kennen lernen, überzeugen, daß mich auch dieses Mal die Vorsetzung geleitet hat.“

Vorstehende Kaiserbotschaft wurde sogleich in ihrer ganzen Ausdehnung nach allen Richtungen Frankreichs telegraphirt. Den Präfecten ist aufgegeben worden, sie in allen Gemeinden bekannt zu machen.

Stadt Gmünd.

Es kostet der Bierling Schönmehl 21 fr.

Der Gypsündige Laib Kernbrod ist geschätzt auf 17 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 7½ Loth.

Den 26. Januar 1853.

Stadtschultheißen-Amt.